

5. Kongress der Europäischen Senioren Union (ESU)
5th Congress of the European Senior Citizen's Union (ESCU)
5^{ième} Congrès de l'Union Européenne des Seniors (UES)
27. - 29. 04. 2004 Bonn-Bad Godesberg (D)

**Festrede von Prof. Dr. Hans Gert Pöttering, Präsident der Fraktion der Europäischen Volkspartei,
der EVP im Parlament der Europäischen Union in Brüssel zum**
5. Kongress der ESU
am 29.04.2004 in Bad Godesberg (D)

[Kernaussagen und Leitgedanken, zusammengefasst von Prof. Walter Paul (A) / ESU auf Grundlage von eigenen Stenogramnotizen und Auszügen von Tonbandmitschnitten]

Sehr geehrter Herr Präsident,

verehrter lieber Herr Präsident der Europäischen Senioren Union,

lieber Bernhard Worms,

lieber Herr Dr. Schroeder,

liebe Kollegin Ruth Hieronymi,

liebe Freundinnen und Freunde,

chers amis, dear friends, cari amici, beste frinden, auf griechisch kann ich es leider nicht, da bin ich etwas unvorbereitet, sonst hätte ich es auch auf griechisch gesagt.

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist schön heute bei Ihnen zu sein. Bei Ihnen zu sein als bei einer Generation, die so unglaublich viel für die Einigung Europas geleistet hat! Und ich bin Ihnen dankbar dafür, dass Sie ihren Präsidenten, Bernhard Worms mit über 98 % des Vertrauens ausgestattet haben. Herzlichen Glückwunsch, nicht nur von mir persönlich, sondern auch von unserer Fraktion der EVP-ED - und ich wünsche uns weiter eine gute Zusammenarbeit.

- **Sie haben sich ein tolles Motto** gewählt für Ihren Kongress, nämlich **„verantwortungsbewusst“** – das hört sich nach Erfahrung an, dann aber auch **„kühn und unbequem“**, das heißt, sie verbinden Ihre Erfahrung mit jugendlichem Engagement und was Bernhard Worms eben schon sagte zu diesem Programm: **„agil“**.
- **Ich möchte Ihnen zusichern: dass** in den Verfahren, auf die wir Einfluss nehmen können bei der Gestaltung des Programms, **wir keine Entscheidung treffen, ohne nicht vorher den Präsidenten, das Präsidium und die Senioren Union der Europäischen Volkspartei gehört zu haben.** Das sichere ich Ihnen zu! Ich möchte gerne mit Ihnen und wir wollen mit Ihnen zusammenarbeiten, was die Gestaltung unserer gemeinsamen Zukunft angeht.
- Wenn 1979, bei der ersten Europawahl jemand gesagt hätte, am **1. Mai des Jahres 2004** werden Estland, Lettland und Litauen, werden die Warschauer Pakt Staaten, also die Staaten des Militärbündnisses des Kommunismus: Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei, Slowenien gehörend zum kommunistischen Jugoslawien, Mitglied der Europäischen Union! Unsere Antwort wäre gewesen: das ist eine schöne Vision. Es ist ein schöner Traum. **Es ist eine großartige Hoffnung, aber wir fürchteten, dass dieses in unserer Lebenszeit nicht Wirklichkeit wird.**

- **Aber, es wird Wirklichkeit in unserer Lebenszeit** und deswegen sagen wir: **„Wir heißen die Völker aus der Mitte Europas herzlich in der Werteunion, der Europäischen Union willkommen!“** Es war unser Vorschlag, und auch Malta und Zypern und es wäre nicht möglich gewesen, wenn es nicht den Freiheitswillen der Menschen gegeben hätte. Wir sind gemeinsam immer für die Freiheit und die Demokratie eingetreten und wir danken den Völkern Mitteleuropas, dass sie den Kommunismus bekämpft haben, dass sie ihn friedlich abgeschüttelt haben, und dass wir jetzt in der Europäischen Union vereint sind! Wir müssen auch erinnern – an unseren Papst Johannes Paul II. Es war ein Spruch des sowjetischen Diktators, Josef Stalin, der in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts einmal gefragt hat: **„Wie viele Divisionen hat der Papst?“** Und dieser sowjetische Diktator hat es verächtlich gesagt. Der Papst hatte und hat seinen Landsleuten in Polen in den achtziger Jahren zugerufen: **„Habt keine Angst!“** Das waren keine Divisionen im militärischen Sinne. Es waren aber Divisionen der moralischen, der geistigen und der religiösen Kraft, und deswegen haben wir allen Anlass, auch Johannes Paul II. herzlich für seinen historischen Beitrag zu danken!
- Wir müssen dann natürlich auch darüber nachdenken: **Kann die Europäische Union sich immer weiter und weiter erweitern um neue Staaten?** Und darüber mag es sehr unterschiedliche Ansichten geben. Aber ich finde, wir müssen sehr behutsam und mit sehr viel Respekt die Frage beantworten – auch gegenüber unseren türkischen Partnern, ob die Europäische Union es verkraften kann, auch die Türkei aufzunehmen. Auch innerhalb Europäischen Volkspartei gibt es dazu sehr unterschiedliche Ansichten. Wir müssen in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren eine Antwort darauf geben, wo die Grenzen Europas sind, die Grenzen der Europäischen Union - und nicht jedes Land, das eine europapolitische Orientierung hat, muss auch notwendigerweise Mitglied der Europäischen Union werden. Und darauf müssen wir eine Antwort finden.
- Wir haben große Zukunftsaufgaben. Wir waren uns einig, dass wir Terrorismus bekämpfen müssen, aber wir waren uns auch einig, dass wir eine stabile Partnerschaft mit den arabischen und islamischen Staaten gestalten müssen. Und wer von Ihnen aus Frankreich kommt oder aus Spanien, Portugal, aus Griechenland, der weiß, wie wichtig der Mittelmeerraum ist. Wir müssen auch nach Süden schauen. Die Länder Nordafrikas sind die Südgrenze der Europäischen Union. Und wir wollen eben nicht, dass es diesen **„Clash of Civilisation“** gibt – diesen **„Zusammenprall der Kulturen“**. Man kann das auch durch Rhetorik herbeireden, meine Damen und Herren, wir wollen Partnerschaft und wenn es geht Freundschaft auch mit den arabischen und islamischen Staaten und das ist eine große Aufgabe der Europäischen Union im 21. Jahrhundert.
- Nun zu unseren Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika: Jeder hat sicher seine eigene Einstellung, ob der Krieg im Irak gerechtfertigt war oder nicht. Das ist nicht mein Thema jetzt – sondern die Erfahrung gerade mit den neuen Mitgliedstaaten lehrt, dass, wenn wir Europa bauen und im Gegensatz zu den Vereinigten Staaten verstehen, dann wird Europa gespalten, weil nämlich in der Abwägung der neuen Länder, die 50 Jahre und mehr den Kommunismus ertragen mussten diese sofort an der Seite der Vereinigten Staaten von Amerika stehen – und schon wäre Europa gespalten, auch aus diesem Grunde ist es also wichtig, dass wir unsere Politik in der Europäischen Union so gestalten, dass wir gleichberechtigte Partner unserer amerikanischen Freunde sind. Wir wollen nicht Dominanz Amerikas über uns. Wir wollen und müssen gleichberechtigte Partner sein.
- Nun, liebe Freunde, dieses Europa, die Europäische Union mit ab dem 1. Mai 455 Millionen Menschen wird nur dann zusammen zu halten sein, wenn wir eine große Klammer haben

und deswegen braucht die Europäische Union eine Verfassung. Und es war unsere Fraktion, die gefordert hat, dass wir nicht hinter verschlossenen Türen in Regierungskonferenzen über die Zukunft Europas reden, sondern dass wir einen Konvent bekommen, eine Konferenz, in der Abgeordnete des Europäischen Parlaments, der nationalen Parlamente, der Regierungen sind, einen Konvent, in dem öffentlich diskutiert wird über die Zukunft unseres Kontinents. Und so ist es zu diesem Konvent gekommen. Es war ein großes Glück, dass einer von uns, aus unserer Parteienfamilie der EVP, nämlich der frühere französische Staatspräsident Valérie Giscard d'Estaing, Präsident dieses Konventes gewesen ist. Und wir hoffen, dass noch unter der irischen Präsidentschaft bis Ende dieser Präsidentschaft, bis Ende Juni wir zu einer Vereinbarung über die Verfassung kommen. **Warum ist diese Verfassung wichtig?** Sie ist zunächst einmal wichtig, weil **unsere Prinzipien, unsere Grundsätze, unsere Überzeugung in der Präambel und in der Charta** jetzt Eingang finden in die Europäische Verfassung. Und das Wichtigste ist, liebe Freunde, dass die **Würde des Menschen in den Mittelpunkt** gestellt wird. Und Würde des Menschen bedeutet: **der Mensch ist verantwortlich für sich, aber er hat auch eine Verantwortung für die Gemeinschaft und für die Gesellschaft. und dies ist das christliche Menschenbild.** Und so steht es auch in der Verfassung, weil der Mensch als Person dort definiert wird. **Es sind auch unsere Prinzipien dort verkörpert: die Familie, die Solidarität, die Subsidiarität, das Verbot des Klonens und es ist die Rede vom kulturellen, religiösen und humanistischen Erbe Europas.** Und nun gibt es die **Diskussion** darüber, **ob es nicht sinnvoll sei, auch das christlich-jüdische Erbe zu erwähnen.** Und ich weiß, auch in der EVP wird das nicht ganz einheitlich gesehen. **Und wir wussten, dass das sehr schwer war im Europäischen Parlament durchzusetzen.** doch „**wir ziehen den Antrag nicht zurück, sondern wir wollen Flagge zeigen und auch wenn man einmal nicht die Mehrheit bekommt, ist es gut, dass man die eigenen Prinzipien und Überzeugungen den Menschen nahe gebracht hat.**“ Ich möchte aber doch darauf hinweisen, dass **viele unserer Überzeugungen in der Verfassung sind, dass Kirchen und Religionsgemeinschaften mit ihrem Rechtsstatus garantiert sind, was sehr wichtig ist in der Europäischen Union und es war unsere Forderung, dies durchzusetzen und wir haben es durchgesetzt!**

- **Europa muss beschreiben, welche Aufgaben es hat.** Nicht jede Aufgabe in Europa ist eine Aufgabe für Europa. Es betrifft **die großen Fragen der Außen-, der Sicherheits- und der Verteidigungspolitik.** Es betrifft den europäischen Binnenmarkt, den freien Austausch von Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital. Und es betrifft zum Beispiel die **Stabilität der europäischen Währung.** Es muss das Recht eingehalten werden und deswegen darf man die **Neuverschuldung nicht über 3 %** hinaussteigern und **es wäre falsch, wieder in eine neue Verschuldungspolitik hineinzugehen,** denn dann müssten die jungen Menschen von heute in der Zukunft das Geld zurückzahlen, was per se nicht sehr moralisch ist und auch nicht wirtschaftlich ist und **es kann nicht angehen, dass kleine Länder, wenn sie die Kriterien verletzen, einen „blauen Brief“ bekommen** und wenn große Länder die Kriterien verletzen, dass man die Augen zumacht. **Das Recht muss für alle eingehalten werden.**
- **Blicken wir auf die Europäischen Institutionen:** heute ist **das Europäische Parlament bereits ohne Verfassung Gesetzgeber in 75 % der europäischen Gesetzgebung. Und das wird anwachsen auf über 90 %, wenn die Verfassung in Kraft tritt.** wir haben gefordert, dass besondere Persönlichkeiten aus der nationalen Ebene, besondere Minister – nennen wir sie Europaminister – zuständig sind für die europäische Gesetzgebung, gleichberechtigt mit dem Parlament. Leider hat sich dieser Gedanke nicht durchgesetzt, sondern der **Außenministerrat bleibt weiter europäischer Gesetzgeber mit dem Parlament.** Aber es ist wichtig, dass bei Gesetzesentscheidungen wir informiert werden **Das gehört zur**

Transparenz, zur Demokratie in Europa dazu und mit der Verfassung wird das durchgesetzt.

- **Dann zur Europäischen Kommission:** unser Wahlziel muss es sein, dass wir mit der Europawahl **wieder die stärkste Kraft im Europäischen Parlament werden** und es darf sich dann nicht wiederholen, was 1999 passierte: dass wir die stärkste Fraktion wurden aber dann das Wahlergebnis sich nicht widerspiegelt **in der Person des Präsidenten der Europäischen Kommission** und deswegen **fordern wir, dass die Staats- und Regierungschefs bei ihrem Vorschlag für den Präsidenten der Europäischen Kommission das Wahlergebnis auch berücksichtigen**, wenn die anderen Wahlen gewinnen, gilt es für die genauso, aber **unsere Chancen**, glaube ich, **sind gut** und in der Verfassung steht auch, dass der Präsident der Kommission in Zukunft ein Mitglied der Kommission entlassen kann, wenn dieses Mitglied der Kommission sich etwas Schwerwiegendes hat zuschulden kommen lassen. Damit wird ein Prinzip eingeführt, das auf nationaler Ebene selbstverständlich ist. Ein Regierungschef kann einen Minister entlassen. Und, meine Damen und Herren, alleine dass es diese Möglichkeit gibt, das hat ja schon eine pädagogische Wirkung und **auf der Ebene der Europäischen Union darf es nicht weniger Verantwortlichkeit geben als auf der nationalen Ebene und insofern ist die Verfassung auch in diesem Bereich ein Fortschritt.**
- **Noch zwei Bemerkungen:** wir müssen uns für **„die Menschenrechte in der Welt“ einsetzen**. Und deswegen müssen wir als die Vertreter einer rechtsstaatlichen Ordnung fordern, dass jeder Mensch, der beschuldigt wird, auch einen Rechtsvertreter an seiner Seite haben kann, um gegebenenfalls auch seine Unschuld unter Beweis zu stellen. **Wir brauchen natürlich die Verfassung und in der Demokratie gilt dann die Mehrheit.** Das ist natürlich. Diejenigen, die sich bei einer Abstimmung durchsetzen, entscheiden – man hat ja nicht immer so Traumergebnisse von über 98 % wie Ihr Präsident Bernhard Worms. **Aber, liebe Freunde, es gibt nicht nur diese Mehrheitsabstimmung. Es gibt etwas, was man „die Kultur oder die Ethik des Miteinanders“ nennen sollte.** Und das ist wie man miteinander umgeht und deswegen darf es nicht so sein, dass einige wenige, große Länder Europas meinen, die Richtung vorgeben zu müssen. Nein, alle gehören zusammen, wenn es um die Zukunft Europas geht. Und auch die kleinen Länder haben in gleicher Weise eine Würde und eine Ehre, ihre Überzeugung durch ihre Regierung, durch ihre Abgeordneten einzubringen, wie die großen Länder das für sich in Anspruch nehmen. **Das Recht und die Würde und der Respekt gelten für alle, egal ob groß oder klein.**

Liebe Freunde, gerade ihre Generation weiß, was Europa bedeutet und was wir Europa **verdanken** und weiß aus der Erfahrung, auch Ihres ganz persönlichen Lebens, was es heißt, in Unfrieden zu leben. Und **es haben Persönlichkeiten wie Robert Schuman, Alcide de Gasperi, Konrad Adenauer und andere gesagt:** wir brauchen eine neue Methodik, wie wir miteinander umgehen. **„Wir brauchen Europa“.** Und das ist dann nicht nur das Europa der Kooperation der Regierungen und der Staaten - **„wir brauchen ein starkes Dach über den Staaten und Nationen.“** Eine starke Europäische Union mit starken europäischen Institutionen. Und **„wir brauchen das europäische Recht“** und wir sind jetzt auf dem Wege, der Europäischen Union **„eine Verfassung“** zu geben. **Diese Verfassung ist das Grundgesetz, das Hauptgesetz der Europäer. Das Recht sichert den Frieden.** Und, liebe Freunde, **die Sicherung des Friedens**, verbunden mit Freiheit und Demokratie und Menschenwürde **ist das Wichtigste**, was wir, was unsere Generation tun kann für die Generationen, die nach uns kommen **und deswegen bleibt der Friedensgedanke doch der eigentliche Kern der europäischen Einigungspolitik** und ich möchte Ihnen sehr, sehr herzlich dafür danken, als Senioren Union der Europäischen Volkspartei, dass Sie diesen Weg gehen und dann werden wir auch kraftvoll, **„verantwortungsbewusst, kühn und unbequem“** unsere Ideale in der Zukunft vertreten können.

Herzlichen Dank und alles Gute.